

## Kälteliebende Pflanzen wandern nach oben

**Thymian statt Gletscherhahnenfuß, Berg-Hauswurz statt Nordostalpen-Primel. Ergebnisse der Messstation Zöbelboden im Nationalpark Kalkalpen heißen für die Zukunft kälteliebender heimischer Pflanzen nichts Gutes. Sie werden zurückgedrängt, während wärmeliebende Pflanzen sich ausbreiten.**

Es ist bekannt, dass Pflanzen und Tiere aufgrund der Klimaerwärmung nach Norden und in höhere Lagen wandern. Im Alpenraum lässt sich feststellen, dass wärmeliebende Pflanzen sich hier ausbreiten und kälteliebende Pflanzen in höhere Lagen Das merkt man auch in Oberösterreich. 650 Messgeräte erfassen auf dem Zöbelboden im Reichraminger Hintergebirge Parameter wie Luftschadstoffkonzentrationen, Regenwasser, Blätter oder das Baumwachstum und Daten zu Stickstoff, Schwefel oder Schwermetallen.



Regenwasser vom Zöbelboden wird jeden Mittwoch auf Inhaltsstoffe geprüft.



In diesem Wald beim Zöbelboden wird Laub gesammelt und später untersucht.



In den Trichtern aus feinem Gewebe wird das Laub aufgefangen.



Gesammeltes Regenwasser wird für die Entnahme der Proben aus dem Auffangbehälter geholt.



Wassergüte und -qualität werden ein Mal pro Woche bei jedem Wetter überprüft.

Diese Daten, die auf 900 m Seehöhe gewonnen werden, sind die Basis um Wälder für die Zukunft widerstandsfähiger machen. Dafür werde der Zöbelboden auch in den kommenden Jahren ein wertvoller Datenschatz sein, sagt Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig von der ÖVP bei einem Besuch der Messstation. Positiv sei, dass man durch die Daten sehe, dass die Luftreinhaltepolitik wirke und Schadstoffbelastungen messbar zurückgingen. Wälder spielen eine bedeutende Rolle im Klimaschutz, leiden jedoch bei Dürreperioden, Stürmen oder durch den Befall von Schädlingen wie dem Borkenkäfer.